

Alternative Schulkonzepte im Vergleich				
	WALDORF	MONTESSORI	JENAPLAN	FREINET
Anzahl Schulen in Deutschland	232	225 Grund- und 156 Sekundarschulen	etwa 40	etwa 20
Anzahl Schüler in Deutschland	85.000	k. A.	k. A.	k. A.
Erste Schuleröffnung	1919	1912	1927	1935
Motto	Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen, in Liebe erziehen und in Freiheit entlassen.	Hilf mir, es selbst zu tun.	Schule als ein Bildungs- und Lebensraum, der durch Selbstständigkeit, Gemeinschaft und Mitverantwortung gekennzeichnet ist.	Dem Kind das Wort geben.
Auffassung des Kindes	Jedes Kind ist ein eigenständiges begabtes Wesen, mit individuellen Potentialen und Fähigkeiten. Jedes Kind besitzt einen dem Wesen entspringenden Lernwillen.	Kinder sind Baumeister ihrer selbst. Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit geachtet und als wertvoller Mensch angesehen.	Kinder entwickeln sich in möglichst großer Freiheit zu selbstbestimmten, verantwortungsvollen und sozialen Menschen.	Kinder bestimmen selbst, was sie lernen möchten, angeregt durch die natürliche Neugier.
Grundprinzipien	Ganzheitliche Bildung der Kinder durch Entwicklung intellektueller, kreativer, künstlerischer, praktischer und sozialer Fähigkeiten.	Jedes Kind hat einen angeborenen Drang zu lernen. Sie lernen aus ihrer eigenen Motivation heraus und werden untereinander nicht verglichen.	Eigenverantwortliches und -motiviertes Lernen durch die vier Bildungsgrundformen Arbeit, Gespräch, Spiel und Feier – in und durch die Gesellschaft.	Lehrergeführter Unterricht wird durch schülerbestimmten ersetzt. Die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit des Kindes soll gefördert werden.
Rolle der Lehrer	Klassenlehrer: zentrale Person in der Bildung, unterrichtet sie mind. die ersten acht Jahre Epochenunterricht. Klassenlehrer bestimmt Lerninhalte maßgeblich, da keine Lehrbücher vorhanden.	Lehrer sind Beobachter und Interpreten der Kinder und ihrem Verhalten. Stehen hilfreich zur Seite, wenn diese gebraucht werden.	Stammgruppenlehrer: Helfer und Begleiter des Kindes und Förderer der Entwicklung des Kindes spezifische Fachlehrer: im Kursunterricht, nehmen am ehesten die traditionelle Lehrerrolle ein.	Lehrer sind Helfer. Sie erkennen Talente und Schwierigkeiten der Schüler und fördern bzw. helfen ihnen diesbezüglich.
Rolle der Eltern	Stark in Schulalltag und Schulorganisation integriert. Engagement wird erwartet.	Eltern nehmen eine zentrale Rolle ein und werden in das Konzept mit integriert. Engagement wird erwartet.	Stark in Schulalltag integriert. Gestalten Schulleben pädagogisch mit, helfen im Unterrichtsleben (z.B. Lesemutis).	Eltern entwickeln das Schulkonzept mit.
Trägerschaft	Staatlich anerkannte Ersatzschulen in freier Trägerschaft	Staatlich anerkannte Schulen in freier oder staatlicher Trägerschaft. Von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich (z.B. Stadt, Vereine oder Kirche).	Staatlich anerkannte oder genehmigte Schulen in freier oder staatlicher Trägerschaft	Staatlich anerkannte Ersatzschulen in freier oder staatlicher Trägerschaft
Konfession	Konfessionsübergreifend	Konfessionsübergreifend	Konfessionsübergreifend	Konfessionsübergreifend
Schulgeld	Höhe abhängig von Schule, Richtwert entspricht 6-8% des Familien-Netto-Einkommens, 13 Mal pro Jahr zu zahlen, zzgl. einmalige Aufnahmegebühr, Finanzierung von Bauvorhaben.	Auch an staatlichen Schulen ist die Mitgliedschaft im Förderverein erwünscht. Schulgebühren meist nur an privaten Schulen. Abhängig vom Einkommen der Eltern und variiert von Schule zu Schule.	An staatlichen Jenaplan-Schulen ist Mitgliedschaft im Förderverein erwünscht. Schulgebühren meist nur an Privatschulen: Abhängig vom Einkommen der Eltern und variiert von Schule zu Schule.	Höhe unterschiedlich von Schule zu Schule, etwa 60-200€ (abhängig vom Einkommen der Eltern), teilweise auch staatlich finanziert.
Abschlüsse	12. Klasse Waldorfschulabschluss, Ablegen aller in einem Bundesland anerkannten Abschlüsse möglich	Ablegen aller in einem Bundesland anerkannten Abschlüsse möglich	Ablegen aller in einem Bundesland anerkannten Abschlüsse möglich	Hauptschul- und Realschulabschluss
Abgedeckte Klassen	1.-12., 13. Jahr optional zur Vorbereitung auf das Abitur	1.-12./13. Jahr	1.-12./13. Jahr	Meist Grundschule, einige Sekundarstufe bis zur 9. Klasse
Durchschn. Klassengröße	Von Schule zu Schule verschieden, allerdings vergleichsweise groß	Von Schule zu Schule verschieden, im Schnitt zwischen 18-26 Schüler	Im Schnitt 20 Schüler in einer Stammgruppe	Von Schule abhängig, 15-20 Schüler
Klassenverband	Bleibt über die gesamte Schulzeit gleich, kein Sitzenbleiben	Altersgemischte Klassen	Altersgemischte „Stammgruppen“ zur gegenseitigen Hilfe und Mitverantwortung	Altersheterogene Einteilung der Klassen
Lehrplan	Rahmenplan, orientiert sich an individuellen Entwicklungsstufen der Kinder	Lehrplan orientiert sich an den Vorgaben der jeweiligen Bundesländer	Lehrplan orientiert sich an den Vorgaben der jeweiligen Bundesländer	Lehrer koordiniert zwischen selbstbestimmtem Arbeiten der Schüler und dem Lehrplan
Besonderheiten Naturwissenschaften	Praktisches Erleben und Lernen durch eigene Erkenntnisse aufgrund eigener Wahrnehmungen und Beobachtungen	Übungsmaterial zur kosmischen Erziehung. Zielt darauf ab, Zusammenhänge zu begreifen. Einzelne Übungen verfolgen ein Ziel und bereiten auf weitere und höhere Ziele vor.	An manchen Schulen Experimentiercken mit Laborcharakter zum forschenden Lernen; gemeinsame Forschung in Stammgruppenprojekten an fächerübergreifenden Themen	Lernen an der Realität, freie Entfaltung der Persönlichkeit, eigene Druckerei in jeder Schule
Besonderheiten Sprachausbildung	Zwei Fremdsprachen ab der 1. Klasse, eine weitere ab der 5. Klasse	k. A.	Keine übergreifenden Konzepte bekannt, an manchen Schulen spezielle Fremdsprachenkurse wie Lektüre- und sprachpraktische Kurse	k. A.
Besonderheiten musisch / künstlerisch	Begleitet gesamte Schulzeit, Eurythmie (tänzerischer Ausdruck von Gefühlen und Tönen) wichtiger Pfeiler der Waldorfpädagogik. Auch Chor kommt große Bedeutung im Schulalltag zu.	k. A.	Künstlerische Interessen individuell förderbar durch z.B. Freiarbeit, AGs. Kreatives Gestalten, Bastelarbeiten, Chor, Schulband, etc.	Schulalltag sehr künstlerisch und kreativ geprägt
Besonderheiten praktische Bildung	Ökologische Bildung: Anbauen, Pflegen und Ernten, Imkerei, Schaffhaltung Handarbeit: Schneidern, Spinnen, Weben, Buchbinderei Werkunterricht: Holz,- Metall,- Steinbearbeitung	Hoher Stellenwert. Die Umsetzung ist von Schule zu Schule verschieden.	Kinder gestalten ihre Lernumgebung selbst, wie den Pausenhof und die Schulwohnstube; Weiteres ist schulabhängig, z.B. Kochen/ Backen, Töpfern aber auch Schafzucht	Handwerkliche Tätigkeiten: Nähen, Weben, Schreinern, Drucken etc. auch Arbeiten und Lernen im Freien durch eigene Zucht und Anbau
Unterrichtsformen	Epochenunterricht, Fachunterricht	Freiarbeit und gebundener Unterricht (Fachunterricht)	Fächerübergreifende Stammgruppenprojekte, Freiarbeit, Kursunterricht	Freiarbeit und gebundener Unterricht
Lehrmaterialien	Nicht vorhanden	Eigenes auf die Grundprinzipien abgestimmtes Lehrmaterial	Herkömmliche Lehrmaterialien	Werden selbst durch Lehrer, Schüler und Eltern hergestellt
Hausaufgaben	Wenig, meist Epochenheft-Führung	Keine (im überwiegenden Teil der Schulen)	Meist Ganztagssschulen mit Nachmittags-AGs, keine Hausaufgaben im herkömmlichen Sinn, Kinder müssen vorbereitet in ihren „Unterricht“ kommen, sollen ihre Aufgaben und ihre Zeit eigenverantwortlich selbst einteilen	wenig, meist Freiarbeiten
Ganztagsbetreuung	Optional möglich	Möglich	Die meisten Schulen sind Ganztagssschulen, bei manchen jedoch nicht möglich.	Möglich
Praktika	Sehr hoher Stellenwert 9. Klasse: landwirtschaftliches Praktikum, 10. Klasse: Feldmesspraktikum, 11. Klasse: Sozialpraktikum, 12. Klasse: Betriebspraktikum	Ja (von Schule zu Schule verschiedene Möglichkeiten und Anforderungen)	Ja (wie im klassischen Schulsystem auch); Berufsorientierung beginnt an manchen Schulen in der Grundschule durch projektbezogenes Kennenlernen einzelner Berufsfelder.	k. A.
Leistungsbeurteilung	Ohne Noten, ab 9. Klasse zusätzliches Zeugnis mit Noten optional	Meist ohne Noten, einige Schulen führen ab der 4. Klasse Noten ein	Grundschule meist ohne Noten, ab weiterführender Schule meist zusätzliches Zeugnis mit Noten	Ohne Noten, ab 9. Klasse zusätzliches Zeugnis mit Noten optional
Grundlagen der Leistungsbeurteilung	Individuelle Entwicklung des Kindes, Epochenhefte, Schulaufführungen	Leistungsfeststellung erfolgt in einer sog. IzEL-Tabelle (Tabelle zur Information zum Entwicklungs- und Lernprozess)	Beurteilung der individuellen Entwicklung des Kindes durch den Lehrer, das Kind selbst und seine Mitschüler	Rückmeldebögen und Leistungskurven werden durch Lehrer erstellt
Berühmte Absolventen	Michael Ende, Konrad Schily, Ferdinand Alexander Pörsche	Larry Page (Google), Anne Frank, Prinz William - Duke of Cambridge, Thomas Alva Edison, Heike Makatsch	k. A.	k. A.
*Stand August 2014				
Hinweis: Aufgrund der Autonomie der einzelnen Schulen ergeben sich gegebenenfalls Abweichungen zu den oben getroffenen Aussagen. Die Aussagen beziehen sich auf die Mehrheit der Schulen des jeweiligen Schulsystems. Konkrete Informationen erhalten Sie bei der Schule Ihrer Wahl.				